



Matthias Horx vor seinem „Denkschloss“ in der Nähe von Wien.

## Cheap Chic – und neue Kombinerer

### Ein Zukunftsforscher über die Luftfahrtbranche

**Matthias Horx, Trend- und Zukunftsforscher, Inhaber eines viel gefragten Think Tanks für Wirtschaft und Politik, ist der Meinung, dass in Deutschland mehr Wissens- und Kreativ-Ökonomie aufgebaut werden muss, weil in der Produktion kaum noch etwas zu verdienen sei. Gleichwohl werde die deutsche Wirtschaft ungerechtfertigt permanent schlecht geredet, obwohl „viel unterwegs sei“. Den politischen Parteien Deutschlands stellt er ein durchweg schlechtes Zeugnis aus. Sie seien „Vergangenheitsparteien“, zu wenig zukunftsorientiert und verhaftet in Formeln des Industriezeitalters.**

**Für die Zukunft der Luftfahrt sieht er mehr Individualisierung, ein weiteres Wegbrechen der „Mitte“ und weiterhin Wachstum im Privatflug- und Billigflugsektor.**

**Cheap Chic-Märkte würden auch vor der Luftfahrtbranche nicht Halt machen. Er glaubt, dass neue „Kombinerer“ in den Markt eintreten und individuelle Angebote machen werden.**

Matthias Horx sieht keine „humanoiden Roboter“, wenn er in die Zukunft blickt, obwohl Softwareprogrammierer immer wieder versuchten, künstliche Intelligenz herzustellen. Für ihn ist künstliche Intelligenz absurd, weil Intelligenz definiert sei durch die kognitiven Leistungen des Menschen und diese seien nicht trennbar von Empfindungen wie Schmerz oder Leid. Eine Maschine kenne keinen Kummer und kein Leid, fühle keinen Schmerz und habe keine Wünsche.

Zwei Megatrends ließen sich derzeit ausmachen, die auch ganz maßgeblich die gesellschaftliche Diskussion bestimmen: Die Menschen werden zunehmend älter und das ehemals schwache Geschlecht, die Frauen, immer stärker.

Lebensbiografien veränderten sich, Kinder würden viel früher zu Jugendlichen und Erwachsene viel später wirklich alt. Das heiße aber auch, dass diese viel längere Lebens-Zeitspanne „moderiert“ werden müsse. Neue aktive Lebensspannen, zwischen 50 und 70 etwa, würden hinzugewonnen – Lebensspannen, in der die Menschen früher alt und grau waren.

Durch den Megatrend „Feminisierung“ werden, durch die erstarkte Rolle der Frau, erprobte soziale Kontrakte in Frage gestellt. Eine Ehe etwa, die auf dem männlichen Alleinverdienermodell basiert, sei in einer Gesellschaft, in der Frauen oft mehr oder genauso viel verdienen wie Männer, nur eine von vielen Möglichkeiten, das Leben zu gestalten. Die Irritation und die Entfremdung zwischen den Geschlechtern, Scheidungs- und sinkende Geburtenraten gingen einher mit diesem Phänomen und der veränderten Rolle der Frau.

So richtig vorbereitet sei unsere Gesellschaft darauf nicht. Dies sei aber nicht verwunderlich, denn eine menschliche Grundkonstante sei es, Wesen der Vergangenheit zu sein und Entwicklungen hinterherzuhinken.

Dennoch seien manche Gesellschaften und Nationen besser auf den Wandel vorbereitet als andere.

Deutschland, Österreich und die Schweiz aber seien schlecht darauf vorbereitet, weil sie einem alten, eher Industrie-kulturellen Modell verpflichtet sind, das in der mitteleuropäischen Kultur eine besondere Rolle spielte. Besser vorbereitet hingegen seien die skandinavischen und die meisten angelsächsischen Länder. Der prozentuale Anteil an Hochschulreifen liege in Skandinavien bei 86 %, in Deutschland bei 36 %.

Nur wenn man eine Wissens-Ökonomie aufbauen wolle, müsse sich noch sehr viel ändern, denn immer mehr Menschen würden in Zukunft mit geistigen und kreativen Leistungen ihr Geld verdienen.

Horx sieht uns auf dem Weg in eine „conceptual society“, auf dem Weg in eine Konzeptions- und Kreativ-Ökonomie, in der man mehr Geld mit Konzepten und Innovationen verdienen kann. Die Produktion hingegen wird mehr und mehr von Maschinen oder Billigarbeitskräften übernommen.

Man könnte aber auch andersherum argumentieren und sagen, dass es gut ist, wenn die Produktion abwandert, weil mit Produktion in der Wissens- und Kreativ-Ökonomie kaum noch etwas zu verdienen ist. Dennoch, so glaubt Horx, sei auch in Deutschland „viel unterwegs“. Die deutsche Wirtschaft werde nur zu oft sehr „schlecht geredet“. In Wirklichkeit sei sie viel vitaler, als man glaubt.

Laut einer Studie der Boston Consulting Group ist in Deutschland die Textilindustrie verschwunden, große Teile der Elektroindustrie auf dem Weg in Billiglohnländer und die Autoindustrie bedroht.